

Offener Brief an attac Österreich

## Unterstützung für die Global Marshall Plan Initiative!

Die Global Marshall Plan Initiative hat einen Plan vorgelegt, mit dem die von der UNO beschlossenen Entwicklungsziele (MDGs) bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden sollen. „In sehr zentralen Punkten“ hat sich attac Österreich „weder mit der Analyse, noch der Strategie“ der Initiative einverstanden erklärt und sich von ihr „distanziert“.

Als aktives Mitglied von attac Deutschland hat mich diese Distanzierung ziemlich geärgert. Statt Unterstützung für mehr globale Gerechtigkeit zu leisten, zieht ihr euch auf tatsächliche oder auch nur vermeintliche Widersprüche zurück und unterstellt der Global Marshall Plan Initiative sogar Neoliberalismus.

Anscheinend war eure Betrachtung der „Erfahrungen der letzten 20 Jahre“ ein wenig eingeschränkt. Ihr solltet anerkennen, dass ein erheblicher Widerstand gegen die neoliberale Politik der Deregulierung aus Kreisen der Verfechter einer sozialen Marktwirtschaft kommt. In Deutschland arbeiten neoliberale Ideologen nach Kräften daran, den in der Verfassung verankerten Sozialstaat abzuschaffen. Allenthalben werden Anhänger dieses Sozialstaates als realitätsblind und rückständig diffamiert. Da solltet ihr nicht auch noch ins gleiche Horn blasen. Die Initiative will in den deregulierten Markt eingreifen, Finanztransaktionen besteuern, globalen Handel regulieren und die vorgeschlagene Mittelverwendung wirksam kontrollieren. Was daran „Liberalisierung als Entwicklungsstrategie“ ist, versteht ihr wohl nur selbst.

Was ihr in eurer Stellungnahme weitgehend unberücksichtigt lasst: Die Global Marshall Plan Initiative hat keine anzuerkennende programmatische Grundlage, sondern ein pragmatische Ziel. Sie versucht die zahlreichen Bestrebungen – innerhalb und außerhalb des Systems – eine gerechtere Welt zu schaffen, zu bündeln und zu nutzen. Die Initiative hinterfragt nicht, aus welchen edlen oder unedlen Motiven jemand sich dafür einsetzt.

Schon wegen der zeitlichen Perspektive bleibt wenig Spielraum für die Diskussion über „grundlegende kapitalistische Glaubenssätze“ oder „strukturelle Ursachen für Umverteilung, Naturausbeutung und Erpressung“. Dass diese Fragen sehr wohl diskutiert werden, könnt ihr in einschlägigen Publikationen nachlesen. Wenn ihr Geschichte nicht ausschließlich als zwanghaften Ablauf von Ursache und Wirkung ansieht, könntet ihr die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass die Beseitigung des Neoliberalismus nicht zwangsläufig die Abschaffung des Marktes voraussetzt. Daran zu arbeiten bleibt euch ja unbenommen.

Die Implementierung eines Globalen Marshall Plans innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre, verlangt, von den gegenwärtigen Verhältnissen als gegeben auszugehen. Die Global Marshall Plan Initiative belässt die Millenniumsziele gerade nicht als Schönwetterparole. Der vorgelegte Plan hebt das neoliberale Credo des deregulierten Marktes in wesentlichen Punkten aus.

Dass eine Chance auf Realisierung besteht, bestätigt die Debatte mittlerweile auch auf höchsten Entscheidungsebenen, wie jüngst im österreichischen Parlament. Eine Alternative dazu sehe ich nicht. Nach wie vor hoffe ich darauf, dass auch auf dem G8-Gipfel in Heiligendamm der Global Marshall Plan debattiert und Beschlüsse zu seiner Umsetzung gefasst werden. Die von Attac und anderen Gruppen geplanten Aktionen gegen den Gipfel würden diese Aussichten erfreulich verbessern.

Es gibt innerhalb der Global Marshall Plan Initiative eine Unzahl von Positionen, die ich nicht teile. Mich mit „sozialer Marktwirtschaft“ als Konzept für Gerechtigkeit anzufreunden, ist mir offen gestanden bis heute nicht wirklich gelungen. Sie ist für mich *auch* ein gescheitertes Modell der Klassenversöhnung. Wenn die Initiative Erfolg haben will, wird sie nicht anders können, als *alle* Ressourcen zu nutzen.

Was den Markt angeht, tröste ich mich mit der Unmöglichkeit, ihn in den nächsten drei oder vier Jahren abzuschaffen. Und damit, dass ihn schon Karl Marx als ein gewaltiges Instrument zur Entwicklung der Produktivkräfte angesehen hat. Darauf einfach zu verzichten, erscheint mir angesichts wachsender Armut unangemessen. Dass dieser Markt dringend einer Regulierung und Kontrolle bedarf, gehört zu den Grundannahmen sozialer Marktwirtschaft. Dies gilt in meinen Augen gerade auch für den Schutz von Strukturen, wie sie jenseits des Marktes auf globaler Ebene zahlreich vorhanden sind.

„Um niemanden vor den Kopf zu stoßen“ schreibt ihr, „werden alle Vorschläge in der Global Marshall Plan Initiative generell aus Win-Win Lösung präsentiert. Erklärtes Ziel der Initiative ist es, die globale

Schiefelage zu verändern. Dass dies selbstverständlich auch für die Industrieländer von Vorteil ist, liegt auf der Hand. Es wird nicht bestritten, dass es Profiteure hat, die an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes interessiert sind.

Ihr schreibt, die Vervielfachung des Weltsozialprodukts sei „mit der Beschränktheit der Ressourcen“ nicht vereinbar und „wissenschaftlich nicht haltbar“. Ich will mich in diese Debatte nicht einmischen. Ohnehin ziehe ich den Begriff Fortschritt vor. Eine ausschließlich quantitative Betrachtung von Wachstum ist Unsinn. Demnach müsste der Irakkrieg als einer der größten Wachstumsfaktoren der letzten Jahre in die Geschichte eingehen.

Was die von euch kritisierte fehlende Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen des Südens angeht, gestehe ich Nachholbedarf zu. Es ist aber nicht so, dass die Initiative dies nicht will. Es gibt eine Reihe Erfolg versprechende Ansätze. Ein einfaches Thema ist das ohnehin nicht. Der Grat zwischen Unterstützung und Einmischung ist schmal. Da nicht abzustürzen, könnte euer wirksamer Beitrag sein.

Der Aufbau von lokalen und regionalen Komitees, wie er sich gerade vollzieht, wäre eine günstige Gelegenheit euch einzubringen und die Verschiedenheit zu vergrößern. Das brächte eine Win-Win Situation für alle. Für die Initiative, die Realisierung der MDGs und nicht zuletzt für euch.

*Jörn Wiertz*

Aktives Mitglied bei attac-Deutschland und Mitglied des Lokalkomitees der Global Marshall Plan Initiative, Düsseldorf